

OLYMPIC HOPES Racice / CZE

> Jahr für Jahr besucht der Jugend und Junioren Kader des Österreichischen Kanuverbandes den immer stärker werdenden Wettkampf im Rahmen der Olympic Hopes. Heuer fanden die Bewerbe in Racice / CZE statt. Es starteten Athleten aus insgesamt 21 Nationen. Unsere Mannschaft setzte sich zusammen aus Dzenana Mustafic (WAT), Ritschel Johanna, Georgiev Viktor, Kornfeind Christoph (alle PSV-Wien). Mit Teilen dieser Mannschaft begannen ich 2010 bei diesen Wettkämpfen erstmals teilzunehmen. Christoph und Viktor starteten damals in der Jugendklasse als Schüler, und schafften wegen des großen (2-3 Jahre) Altersunterschiedes noch in kein Finale. 2011 fuhr Christoph zum ersten Mal ins Finale und 2012 gab es gleich 3 Finalteilnahmen. Auch heuer bilanzierte ich am Ende des Wettkampfes mit drei Finalteilnahmen. Es ist für mich jeder Wettkampf sehr spannend, wo

AthletInnen meiner Trainingsgruppe dabei sind. Egal ob man über Akkreditierung der Teilnehmer, Bootsreparatur, Essen organisiert, es muss alles rechtzeitig gemacht werden, denn am Freitag starteten die ersten AthletInnen über 1000 m. Als erste ging Dzenana in den Wettkampf, wo sie sich im Vorlauf den Aufstieg ins Semifinale sicherte. Viktor, und Christoph schafften dies ebenfalls. In's Fianle kamen leider nur die zwei Jungs, Dzenana schied aus. Viktor fuhr im Semifinale persönliche Bestzeit. Christoph musste sich etwas mehr anstrengen aber er kam am Ende als 2. weiter und qualifizierte sich für's Finale. Im Finale ist Viktor als 9. über das Ziellinie gekommen. Er war etwas enttäuscht, aber es ist ein sehr schönes Ergebnis. Christoph schaffte in einem sehr knappen und spannenden Rennen den 2. Platz und damit bei seinem letzten Olympic Hopes am Podest. Gratulation dazu. Am Samstag kamen die 500 m Bewerbe auf

die Sportler zu. Die Jungs schafften es in das Semifinale. Von den zwei startenden Mädchen schaffte es nur Johanna ins Semifinale. Am Nachmittag verpassten Johanna und Viktor knapp das A-Finale. Johanna wurde im B-Finale 4, insgesamt 13. Viktor konnte sich über den Sieg im B-Finale freuen und diese in neuer persönlicher Bestzeit. Christoph's Finale über 500m war ein sehr knappes und dadurch spannendes Rennen. Die erste 7 Boote kamen in diesem Finale innerhalb von 1,1 Sekunde ins Ziel und Christoph als 4. Es waren Christophs letzte O. Hopes aber auch seine erfolgreichsten und dies am Saisonende und einer 10-tägigen Krankheit im Vorfeld des Wettkampfes. Am Sonntag ging es Dzeni wieder besser, das hat man auch an ihrem Ergebnis gesehen. Sie kam ins B-Finale, wo sie als 8. (gesamt 17.) das Rennen beendete. Viktor und Johanna waren auch wieder knapp am A-Finale vorbei gefahren. Johanna wurde wieder 13., Viktor 12.



MARATHON WM Kopenhagen

> Nach einem sehr langen und im Flachwassersprint sehr erfolgreicheren Saison bekam Christoph Kornfeind die Chance sich auch in Kanu-Marathon zu beweisen. Nach Rom 2012 wurde die WM heuer in Dänemark organisiert. Wir landeten am 18.9. um 19 Uhr in Kopenhagen bei strahlendem Sonnenschein. Wie bei allen anderen Wettkämpfen verging der erste Tag rasend schnell mit Organisation, dem Präparieren des Bootes. Danke an Sportdirektor Peter Pollack, der sein Boot zur Verfügung stellte, Ferry Kornfeind, der die so wichtige Pumpe perfekt montierte. Das hat meine Arbeit erleichtert und Christophs Tag auch einfacher gemacht. Am Freitag um 9:30 startete für Christoph das letzte wirklich wichtige Rennen der Saison 2013.

Kanu-Marathonwettkämpfe sind besonders interessant und aufregend, da 43 Sportler auf einmal starten. Nach dem Start paddelte Christoph an der vierten Stelle. Wie im Kanu-Marathon üblich blieben ca. 20 Boote auf einem Bulk zusammen, was nach der erste Wende für Christoph zu einer ungewohnte Situation führte. Es sind normalerweise nach 2-3 Kilometer höchstens nur noch 5-10 Boote in der erste Gruppe. Diesmal kämpften doppelt so viele um die besten Positionen auf der Welle und das gelang Christoph nicht am besten. Er fuhr kilometerlang gegen die Welle des später viertplatzierten dänischen Athleten und das kostete Kraft. Zur zweiten Wende kam er dann auf der 12.-13. Position. Die restlichen 16 km



nützte Christoph dafür, sich Platz für Platz nach vorne zu arbeiten. Am Ende sicherte er sich einen ausgezeichneten neuen Endrang bei der Junioren WM im Kanu-Marathon.

RENNSPORT-EM Montemor-o-Velho / Portugal

> Heuer durfte ich erstmals bei der Senioren EM in Portugal als Betreuer dabei sein. Ich brachte die Boote mit Auto nach Portugal, und half dann Bundestrainer Nándor Almási bei der Organisation und Ablauf des Wettkampfes. Die EM fand auf der neue Rennstrecke im Mitten Portugals in Montemor-o-Velho statt. Nach der Junioren und U-23 EM 2012 war das der erste große Wettkampf auf dieser Strecke. Wie im Vorjahr wohnten wir in einer wunderschönen Kleinstadt namens Figueira da Foz, 500 m vom Atlantik entfernt gelegen. Um den Sportlern die weite Anreise im Bus zu ersparen, flog Trainer Almási mit den AthletInnen nach Portugal. Mit dabei waren die Schneckle Linz SportlerInnen, Yvonne Schuring, Ana Roxana Lehaci, Viktoria Schwarz, und der erfolgreiche Parakanusportler, Markus Mendy Swoboda.

Die Bedingungen waren während unseres Aufenthaltes durchwachsen, denn es hatte ca. 20-22 Grad, oft Regen, relativ wenig Sonne in der Wettkampfwoche. Am 14. Juni begann die EM mit den Parakanu-Bewerben. Mendy zählt in seiner Klasse immer als größter Favorit, jedoch kam bei Mendy auch bei diesem Wettkampf ein bisschen Spannung auf. Mendy ging sehr konzentriert in seine Rennvorbereitung. Er kam in seinem ersten Vorlauf mit sehr großem Vorsprung ins Finale. Mit 5 Sekunden vor dem 2. Platzierten Kanuten fuhr der Altheimer über die Ziellinie. Immer schön zuzuschauen! Die "Mädels" fingen am nächsten Tag mit ihren Rennen an. Nachdem Yvonne sich nach der Olympiade für den Kajak-Einer entschied, hatte Österreich zwei neu besetzte Boote am Start. Beide Boote, also Yvonne in K-1, und Ana Roxana Le-

haci- Viktoria im K-2 starteten jweweils über 500 und 200 m. Der starke Seitenwind der von Richtung Meer kam, machte die Rennen hin- und wieder schwerer, oder auch leichter, je nach dem wer welche Bahn hatte. Beide österreichische Boote kamen ins Semifinale, wo sie in beiden Disziplinen den Aufstieg ins A-Finale schafften. ihr Über 500 m verpasste Yvonne im Finale einen Podestplatz sehr knapp hinter der deutschen Kathrin Wagner Augustin. Es ist sehr hart für Sportler ein Rennen als 4. zu beenden. Yvonne wurde auf 200 m auch 8. und schaffte im ersten Jahr gleich zwei Finalteilnahmen bei der EM. Ana und Vicki beendeten ihre Rennen über 500 m auf Rang 8 und die 200 m Konkurrenz als 6. Gratulation den Sportlern!

Lipcei Daniel . Bundestrainer Flachwasser

EUROPAMEISTERSCHAFT in Poznan / Polen

> Zu Beginn dieser Saison habe ich erfahren, das die Chance besteht zur Junioren Europameisterschaft nach Poznan in Polen entsandt zu werden. Der Verband wartete zu dem Zeitpunkt auf eine Bestätigung meiner Leistung bei der - wie immer sehr gut besuchten großen Internationalen Regatta in der Slowakei Ende Mai. Meine Leistungen veranlasste die Verbandsführung mich für die EM zu nennen. Diese erhielten sie recht bald, als ich Piastany unerwarteter Weise im K1 Erster über die 1000m wurde. Das Ergebnis wurde von der Tatsache unterstrichen den mehrfachen Sieger der Olympic Hopes über 1000m geschlagen zu haben. Nachdem ich erst im Spätherbst 17 werde, war ich sicher einer der Jüngsten in diesem Starterfeld. Mein Ehrgeiz war wie immer groß, dass ich dieses Rennen letztlich für mich entscheiden konnte, war aber dann doch überraschend. Heuer war meine erste wirklich große Regatta in Poznan. Das Ergebnis wurde ich überwältigt von der gepflegten Anlage in einer wunderschön gepflegten Umgebung. Diese künstlich angelegte Regattastrecke liegt inmitten eines großen Freizeitparks, vergleichbar mit dem Donaupark in Wien. Es ist die mit Abstand schönste Strecke, die ich bis jetzt gesehen habe. Auch das Hotel in dem wir wohnten war schwer in Ordnung. Alles war einfach "WOW"! So wie in Rom (Marathon WM 2012, war das Areal in dem sich Aktive und deren Betreuer aufhielten, von "Securitis" bewacht und nur mit Akkreditierung zugänglich. Das ist übrigens bei jeder EM oder WM der Fall. Aufgewärmt wurde vor den Hallen, in welchen unsere Boote lagen. Mit uns in der Halle waren die Deutschen sowie die Niederländer. Eine Challenge war das Starten mit Startschuhen. Das ist eine Startvorrichtung auf jeder Bahn, die ich in Österreich leider

nicht trainieren kann, die bei so großen Regatten üblich ist. Das Gehalten werden am Heck und Fehlstarts fallen damit weg. Neu für mich war, das jeder Sportler eine Rückennummer während dem Rennen tragen musste. Witzig fanden wir, dass ich die Nummer 1 hatte - Austria und ich der einzige Junior der österreichischen Delegation. Außerdem wurde jedes Boot vor Beginn der Regatta abgewogen und mit einem Sticker versehen, auf welchem der Schiedsrichter das Gewicht des Bootes notierte und unterschrieb. Eingestiegen werden durfte nur auf einem gewissen Steg vor dem wiederum Schiedsrichter standen und kontrollierten, ob Rückennummer, Bootsnummer, Startbahnnummer und Akkreditierung zusammenpassen. Erst dann durfte man ablegen. Bis man diese Prozedur durchlaufen hat, gehen bis zu 10 Minuten verloren, die man beim Aufwärmen berücksichtigen muss. Am Weg zum Steg wird nochmal kurz besprochen auf welche Konkurrenten in welchen Bahnen man 8 geben muss. Dieses Besprechen der Gegner und welche Platzierung notwendig ist, macht mir das Einteilen des Rennens etwas leichter. Es kommt "lediglich" die Nervosität dazu. Pfuuuu!... Wenn man sich dann eeeeendlich am Wasser aufwärmt, bin ich nurmehr auf mich konzentriert. Auch meinem Trainer Daniel Lipcei konnte man die Anspannung anmerken. Gepeinigt von wahnsinnigen Zahnschmerzen hat er mich trotzdem optimal betreut, fuhr am Rand mit dem Rad mit und durchlebte mit mir jeden einzelnen Meter. Danke, Dani! Gestartet bin ich über 200m, 500m und natürlich 1000m. Über 1000m und 500m bin ich total unerwartet vom Vorlauf direkt ins A-Finale aufgestiegen. Das Ergebnis des ersten Rennens war mit Abstand das Schönste, denn nun wusste ich "Kanada - ich komme!".

Die Bedingung vom Verband hieß, ich muß bei einer Distanz ins große Finale kommen. Diese Hürde hatte ich nun geschafft, einer Entscheidung zur Junioren Weltmeisterschaft Anfang August stand nichts mehr im Wege. Im ersten Vorlauf über 1000m stiegen die ersten 3 direkt ins A-Finale auf. D.h.: Top 3 WM Kanada!!! Es war ein äußerst hartes Rennen, welches ich mir gut eingeteilt habe. Die letzten 50m waren mit Abstand die Schönsten, weil ich wusste, dass mich der 4te nicht mehr einholt und ich somit direkt ins A-Finale aufstieg. Kanada!!!! Das war der Zieleinlauf zur WM. Im Ziel wurde es dann etwas emotional (darauf möchte ich jetzt nicht näher eingehen) weil ich wusste, dass ich gerade für die Junioren WM qualifiziert habe. Es war wie ein Traum, der in Erfüllung ging. Vor der EM habe ich mich nicht einmal getraut mich mit dem Gedanken Kanada und WM auseinander zusetzen und jetzt bin ich mit neuer persönlicher Bestzeit ins A-Finale aufgestiegen. In dem Finale wurde ich dann sogar mit nur ~1,7 sek Rückstand auf den Ersten hervorragender 5.! Ein Ergebnis, mit dem ich - und viele meiner "Fans" - nicht gerechnet hatten. Im ersten Vorlauf über 500 stiegen ebenfalls die ersten 3 direkt ins A-Finale auf. Hier konnte ich sogar den 2. Platz erreichen. Ein zweiter Platz wäre nicht notwendig gewesen, aber über 500m hast du nicht so viel Zeit um zu taktieren. Im Finale erreichte ich auch hier den hervorragenden 5. Platz. Es lief einfach alles wie am Schnürchen. In Poznan fühle ich mich wohl! An dieser Stelle möchte ich meine Leser mit dem Gedanken an die WM in KANADA alleine lassen. Unter www.canoeniagara.ca/site/home könnt ihr euch schon mal einlesen bis die Fortsetzung über meine erste Junioren WM aus Welland in Ontario/Kanada folgt.

Euer Christoph